

Anecken erwünscht

MENSCHEN 2018 Sie werden Luxemburg dieses Jahr prägen



Frédérique Buck

Mitgründerin von „Oppent Haus“

Politisch inkorrekte und menschliche Flüchtlingsintegration

Sie ist alles außer ein Gut-mensch, nimmt kein Blatt vor den Mund und legt sich mit dem Establishment in Politik und der NGO-Welt an: Frédérique Buck. Die Mitgründerin von „Oppent Haus“ beweist immer wieder, wie mit Flüchtlingen umgegangen werden muss: mit einem offenen und kritischen Blick.

Dass Buck 2018 Luxemburg ihren Stempel aufdrücken wird, steht außer Frage. Sie managt jetzt schon „I am not a refugee“ und das von Flüchtlingen betriebene Pop-up-Restaurant „Chiche“. Buck setzt sich auch zunehmend für Menschenrechtsfragen ein. Momentan sucht sie Unterstützer für ihr Crowdfunding-Projekt „Grand H(umanité)“, das sie als „documentaire-chorale à vif et intime donnant la parole à différentes parties prenantes de la migration forcée“ beschreibt.

sab.



Gilbert Pregno

Präsident der Menschenrechtskommission

Prangert Missstände in Luxemburg an

Er ist weder laut noch aggressiv, geschweige denn einschüchternd. Es sind vielmehr sein lässiges Auftreten, Rückgrat und fundiertes Fachwissen, die Gilbert Pregno zum Meinungsführer machen. Der Psychologe und Menschenrechtler muss niemandem mehr etwas beweisen, weshalb er auch 2018 Menschenrechtsprobleme konsequent angehen wird. Denn Pregno gelingt es jüngst immer stärker, seine intellektuelle Unabhängigkeit zur Geltung zu bringen. Er ist für Politiker unangenehm und sagt mittlerweile von sich: „Ich verhandle nicht mehr. Aus dem Alter bin ich raus.“ Er visiert vor allem die Justiz, die Polizei, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), die Immigrationsabteilung des Außenministeriums und die ITM. Sie seien – mit Blick auf Menschenrechtsfragen – zu passiv.

sab.



Emanuel Kamura

Flüchtling mit Ambitionen

Jura-Student und politisch aktiv

Der 28-jährige Guineer, der in Somalia zur Welt kam, hat es in den vergangenen drei Jahren mit viel Durchsetzungsvermögen und dank der Hilfe einiger Luxemburger geschafft, sich quasi aus dem Nichts wieder ein Leben aufzubauen. Nachdem Kamura 2013 in Italien den Flüchtlingsstatus erhielt, kam er 2014 nach Luxemburg. Seitdem hat er in Metz seinen „Bac international“ gemacht und studiert mittlerweile Jura an der Uni Luxemburg. Als Student darf er sich nun legal in Luxemburg aufhalten. Politisch aktiv ist der Escher in der LSAP, wo er unter anderem Teil der Arbeitsgruppe „Socialistes pour l'intégration et la citoyenneté“ ist. Er hat sich trotz widriger Umstände seinen Weg vom äußersten Rand hin zur Mitte der Gesellschaft gebahnt.

LL



Katalin Ligeti

Dekanin, Fakultät für Recht und Wirtschaft

Akzente setzen

Wirtschaft und Recht sind vielleicht weniger aufsehenerregend als die Ergebnisse, die die Universität Luxemburg auf den Gebieten Technologie und Medizin hervorbringt. Allerdings ist die Fakultät für Wirtschaft, Recht und Finanzen jene mit den meisten Studenten und nicht zuletzt mit rund 190 Professoren, die es zu koordinieren gilt. Relativ unbeachtet von der Öffentlichkeit hat Katalin Ligeti im September den Posten als neue Dekanin dieser Fakultät eingenommen.

Ligeti ist die erste Frau in der Geschichte der Uni, die Dekanin einer Fakultät geworden ist. Die Expertin für internationales Strafrecht will nun auf interdisziplinäres Zusammenarbeiten setzen. 2018 wird sie sicherlich einige Schwerpunkte setzen können.

gr



Luc Caregari

Erster Präsident der ALJP

„Veränderungen mitgestalten“

Ob er sich dessen bewusst ist oder nicht, Luc Caregari hat sich die Messlatte selbst sehr hoch gelegt. Der 38-jährige Kulturjournalist ist der erste Präsident der neuen Journalistenvertretung ALJP. Nach jahrzehntelanger Trennung haben sich die Journalisten des Landes zusammengefunden, um künftig einstimmig für ihre Belange einzustehen. Deren Solidarität untereinander will er stärken. Ein Gesetz, das den Zugang zu Informationen für Journalisten regeln soll – und das auch nach zehn Jahren Kampf immer noch nicht verabschiedet wurde –, steht ebenfalls auf seiner Agenda. Der dritte Punkt ist die Verbesserung der Situation der Freelancer im Land. Die ALJP soll, wenn es nach Caregari geht, eine aktive, gestaltende Rolle übernehmen. Dafür wurde er mit breiter Mehrheit gewählt.

wie



Marie Lanners

Sportpsychologin

Der Weg zur Siegermentalität

Ohne die Sportpsychologin Marie Lanners wäre das Jahr 2017 aus Sicht des luxemburgischen Sports vielleicht nicht so erfolgreich gewesen. Denn neben Talent und Training muss man auch mental auf der Höhe sein, um Erfolg zu haben. Das haben unter anderem Gilles Muller und die Fußball-Nationalmannschaft verstanden. Sie werden von Marie Lanners betreut, genau wie die Junioren-Weltmeisterin im Karate, Kimberly Nelting, und die luxemburgischen Bogenschützen. 2017 war ein sehr erfolgreiches Jahr für die Schützlinge von Marie Lanners. Diese Erfolge gilt es nun zu bestätigen, was bekanntlich noch schwieriger und nur mit der richtigen Mentalität zu bewerkstelligen ist. Die Dienste von Marie Lanners dürften deshalb auch 2018 sehr gefragt sein.

cs



LIHPS

Olympiastützpunkt

Ein großer Schritt zur Professionalität

Im Jahr 2018 wird das Luxembourg Institute for High Performance in Sports (LIHPS) Realität. Es handelt sich dabei um eine Art Olympiastützpunkt, der den Elite-Sportlern professionellere Möglichkeiten bieten soll, sich umfassend vorzubereiten.

Es geht beim LIHPS aber um weitaus mehr als neue Räumlichkeiten in der Coque – es geht um eine einheitliche Philosophie in puncto Hochleistungssport. Der neue Koordinator, der noch nicht bekannt ist, wird den luxemburgischen Sport somit prägen.

Ob das Projekt erfolgreich sein wird, wird sich erst in ein paar Jahren zeigen – vielleicht schon im Jahr 2020 bei den Olympischen Sommerspielen. Die Weichen für den erhofften Erfolg werden aber in diesem Jahr gestellt.

cs



Léonie de Jonge

Politikwissenschaftlerin

Mit Sachlichkeit gegen Rechtspopulisten

Die Luxemburgerin Léonie de Jonge ist Doktorandin am Institut für Politik und Internationale Studien an der Universität Cambridge. Im Rahmen ihrer Doktorarbeit befasst sie sich mit rechtspopulistischen Parteien in Westeuropa. In der Zeitschrift *forum* veröffentlichte sie bereits Artikel zu direkter Demokratie als Waffe von Rechtspopulisten und beschäftigte sich mit dem Kampf zwischen Populisten und der sogenannten „Lügenpresse“. Nicht nur die jüngsten Ereignisse in Österreich zeigen, dass es mehr denn je Wissenschaftler braucht, die anhand ihrer Expertise bei der Analyse der gesellschaftlichen Situation helfen können. Auch Luxemburg ist nicht gegen Rechtspopulismus gefeit. Mit ihrer Kompetenz und Sachlichkeit stellt De Jonge eine wichtige Gesprächspartnerin dar.

ans